



Magie des Augenblicks: ein Bild aus Andy Spyras Foto-Zyklus „Bosnia - Echoes and Memories“.

FOTOS: SPYRA

„Bei uns gibt es keine Belehrung“

Besuch bei der neuen Direktorin der Stadtgalerie: Andrea Jahn plant Fotos und Fitness

Sie ist erfolgreich gestartet. Über 1000 Besucher kamen zur ersten Ausstellung, die die neue Direktorin Andrea Jahn in der Stadtgalerie konzipierte. Die nächste Schau eröffnet am 1. März. Ein Besuch bei der Galerie-Chefin.

Von SZ-Redakteurin
Susanne Brenner

Saarbrücken. Es ist gar nicht so einfach, zu Andrea Jahn vorzudringen. Die Klingel zum Büro der neuen Direktorin der Stadtgalerie brummt nur vor sich hin, läutet aber nicht. Hat man Glück, kommt just Kulturamtsleiterin Sylvia Kammer-Emden vorbei, die gerade mal wieder eine Begehung wegen der anstehenden Umbauten macht. „Alles wird gut“, strahlt sie, trifft glücklicherweise ein paar Meter weiter den Ausstellungs-Techniker Wilhelm Wagner, und der öffnet dem Besuch die Türen zu Andrea Jahn.

Die sitzt derzeit recht einsam auf sehr weiter, weißer Flur, „zwei Leute für 500 Quadratmeter“, meint sie zur Begrüßung. Nur sie und der Ausstellungstechniker. Noch keine Assistenten, niemand im Sekretariat. Es soll alles besser werden, das hat man ihr versprochen und das sei auch bereits fest geplant. Aber derzeit ist Andrea Jahn noch Einzelkämpferin.

Und hat in den wenigen Monaten, die sie im Saarland ist, für sich bereits den Inbegriff der saarländischen Philosophie entschlüsselt: „Ich würde mir am liebsten ein T-Shirt drucken lassen. Vorne drauf: Wir sind dran – und hinten drauf: Alles wird gut!“. Alle seien hochmotiviert und sehr sympathisch. Besonders die Zusammenarbeit mit dem Kulturamt sei gut.

Die 48-Jährige sprüht vor Optimismus und Begeisterung. Gerade ist ihre erste Ausstellung zu Ende gegangen. Pablo Wendel und sein Team haben ihr virtuelles „Kunst-Strom“-Unternehmen abgebaut. „Da verdrückt man schon ein Tränchen“, meint Andrea Jahn. Immerhin hat sie zwei Monate mit ihren Künstlern quasi gelebt. „Es war ständig Leben, sogar über die Feiertage war volles Haus“. Auch die „Firmenkantine“, die die jungen Künstler in der Galerie betrieben, war gut



Bürgerkrieg mit anderem Blick. Ein weiteres Motiv aus Andy Spyras Bosnien-Zyklus.

besucht. Nach einer eher experimentellen Phase kam das gemeinsame Mittagessen so gut an, dass Andrea Jahn nun überlegt, wie sie diese Kunst-Kantine wenigstens einmal die Woche fortführen kann.

Das Publikum der gesamten Schau sei fantastisch gemischt gewesen: Sehr viele junge Leute, aber auch manche Seniorengruppe ließen sich durch die Ausstellungen von Birgit Dieker und Pablo Wendel führen – „und vor allem die älteren Herren wollten sämtliche Technik-Details wissen“.

Das trifft genau ihren Ansatz, ihr Verständnis von Kunst. „Wir zeigen Kunst, die mit unserer Zeit und unserem Leben

zusammenhängt“. Andrea Jahn ist sehr anti-elitär eingestellt, findet Abschottung schrecklich und will, dass möglichst viele Menschen neugierig sind auf das, was in der neuen Stadtgalerie passiert. „Bei uns gibt es keine Belehrung. Grundsätzlich kann jeder alles fragen.“

Dazu passt, dass die Mutter eines neunjährigen Sohnes auch als eine der ersten Amtshandlungen Kinder-Workshops gestartet hat. Kunstpädagogik-Studenten arbeiten einen Sonntagmorgen intensiv mit begeisterten Kindern, während die Eltern in aller Ruhe die Ausstellungen erleben und beim Frühstücks-Büfett mit der Galerie-Chefin plaudern

können. „Dieses Haus ist ein lebendes Organ, der Ort hat ein großes Potenzial“, schwärmt Andrea Jahn.

Und auch Saarbrücken selbst empfindet die Kunstwissenschaftlerin als aufgeschlossene Stadt. Am meisten eingenommen hat sie vielleicht, wie ihr Söhnchen empfangen wurde. Als der erstmals seine neue Schule an der Hohen Wacht besuchen sollte, standen morgens plötzlich ein paar Kinder vor der Tür. „Die wollten ihn abholen“, erzählt sie gerührt. Wie es scheint, haben sich nicht nur die beiden Katzen der Familie mittlerweile schon recht gut eingelebt in Saarbrücken.

Neue Ausstellungen: Fitness für die Kunst und ein anderer Blick

Saarbrücken. Die nächste Doppel-Ausstellung in der Stadtgalerie steht bereits. Am 1. März eröffnet sie. Andrea Jahn zeigt eine große Schau des Dokumentar-Fotografen Andy Spyras und Installationen des Schweizer Künstler-Paares Delphine Reist und Laurent Faulon. Andy Spyras reist als Fotograf in die Bürgerkriegs-Länder dieser Welt. Dabei entsteht aber nicht die typische Reportage-Fotografie. Spyras arbeitet künstlerisch, sucht und findet den anderen Blick.

Delphine Reist und Laurent Faulon arbeiten sonst gern in Abbruchhäusern oder auch mal im Parkhaus. Delphine Reist erweckt dabei gern Alltagsgegenstände zu neuem, durchaus lustigem Leben. Im Internet entdeckt man zum Beispiel Bürostühle und Einkaufswagen, die wie von Geisterhand bewegt ein akkurates Ballett aufführen. Und Laurent Faulon entwirft die poetische Seite ordinarer Umzugskartons, indem er sie mit bewegtem Wasser füllt.

In Saarbrücken werden sie zu den Themen Body Building, Fitness-Wahn und Käuflichkeit der Marke Kunst arbeiten. Um ihre Fitness-Studio-Installation aufzubauen, leben und arbeiten Reist und Faulon mit dem Kind drei Wochen in Saarbrücken. Dann wird die Stadtgalerie wieder mit Leben erfüllt. Und Andrea Jahn ist nicht mehr so allein.

www.
stadtgalerie-
saarbruecken.de



Andrea Jahn



Delphine Reist und Laurent Faulon erarbeiten für Saarbrücken die Installation „Body Building“. FOTO: REIST/FAULON



100 aufgeblühte Blumen, „Cent fleurs epanouies“, nannte Delphine Reist diese Arbeit aus dem Jahr 2009. FOTO: REIST